

Hufschutz mal anders

ein Erfahrungsbericht von Karen Diehn

Beim Wort Hufschutz dachte ich selber zunächst immer nur Eisen an. Da weiß man schließlich, was man hat. Die ersten Generationen der Hufschuhe hatten in meinem Bekanntenkreis keinen guten Ruf: „Zu klobig, nicht haltbar, unpraktisch im Gelände oder zu schwer zu benutzen“. Die Schmiede, die zu uns in den Stall kamen, boten keine „alternativen Hufbeschläge“. Eigentlich gab es nur Eisen oder Barhuf.



Kunststoffbeschläge bewähren sich seit Jahren in der Praxis, auch am Islandpferdehuf.

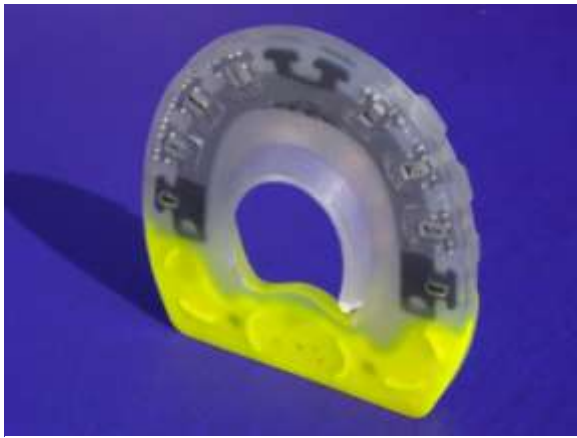
„Barhuf ist das Gesundeste für Pferde“ oder „Lass doch die Eisen im Winter mal abnehmen und reite ohne“, solche Ratschläge spukten in meinem Kopf herum, wenn ich die seit Jahren von Hufeisen geschützten Hufe meiner Pferde betrachtete. Man las etwas vom „eingeschränkten Hufmechanismus“, vom veränderten Gangbild von Eisen beschlagenden Pferden. Und die Wände ständig mit Nägeln zu durchlöchern, konnte eigentlich nicht gut sein. Eine Erholung- und Regenerationsphase „unten ohne“ würde sicherlich nicht schaden. Ich beschloss also, einen Barhuf-Winter einzulegen.

Nach knapp zwei Monaten krochen mein Fuchswallach und ich immer noch auf dem Grasstreifen lang und die Hufe brachen und

bröselten jeden Tag ein bisschen mehr, was die Fühligkeit verstärkte. Ich pinselte mit Fett und Hufhärter und fütterte ein teures Mineralfutter, aber die Hufe blieben rissig und empfindlich. Was also tun? Wieder Eisen drauf? Oder ein Jahr warten, bis Horn nachgewachsen und „barhuffähig“ war? Das hätte aber bedeutet, dass vom Reiter zum Spaziergänger geworden wäre, denn an richtiges Reiten war in diesem Zustand nicht zu denken. Das konnte es doch nicht sein.

Durch Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis landete ich bei einer Hufpflegerin, die nicht nur Barhufe bearbeitete, sondern auch Hufschuhe und Plastikbeschläge an Pferdebeinen anbrachte. Ein Termin war schnell vereinbar und ich hegte die Hoffnung, dass sie mir bei der Umstellung auf Barhuf helfen könnte. Nach der Hufbesichtigung und den nachvollziehbaren

Einwänden musste ich einsehen, dass die Zeit -oder vielmehr die Hufe meines Pferdes- noch nicht reif waren. Die Fachfrau riet zu einer veränderten Hufbearbeitung und einem



Im Innenleben des Duplos sorgt ein Metallkern für Stabilität, was man hier –bei einer älteren Version- deutlich sehen kann.
Foto: Hubert Frank / www.innovationenonline.de

Rundumbeschlag mit Duplos, einem Kunststoffbeschlag.

Diese Idee warf eine Menge Fragen auf:

Bringen solche Beschläge nicht sehr schnell

Risse in die Wände? Können die sich

verziehen? Wie lange halten sie, wenn man viel

Schotter oder Asphalt reitet? Kann man

Plastikbeschläge überhaupt individuell

anpassen oder gibt's da nur Einheitsgrößen?

Fault der Strahl unter dem Steg nicht weg? Was

ist mit der Zehenrichtung? Und was ist mit dem

Tölt?

Ich fragte die Fachfrau, las im Internet nach und erfuhr einiges über das Innenleben dieser ungewöhnlich anmutenden Hufbeschläge. So wurde mir beispielsweise gezeigt, dass eine Metalleinlage die Duplos vorne steif macht und die nötige Stabilität bringen soll. Nach hinten sei er sehr flexibel, daher werde die Verwindungsfähigkeit des Hufes wenig beeinflusst, hieß es. Die Duplos würden an unterschiedlichen Rassen und für unterschiedliche Reitdisziplinen (auch Military und Showreiten) verwandt. Es gebe sie in verschiedenen Größen und sie ließen sich individuell an den jeweiligen Huf anpassen (mit einer Raspel bzw. eine normalen Zange). Die Vorteile von Plastikbeschlägen klangen nicht schlecht: Sie versprachen bessere Stoßdämpfung als Eisen, geringes Gewicht, vertikale Beweglichkeit des Hufes, Materialeigenschaften ähnlich denen des Horns, guten Grip auf unterschiedlichen Böden, Beteiligung der Trachten und des Strahls beim Tragen (wie beim Barhuf) und vieles mehr. Mein Fuchs wurde also Testkandidat für Duplos.

Die ganze Prozedur des Anpassens und Aufnagelns ist sehr unspektakulär und dauert nicht länger als bei einem Eisenbeschlag.



Die Beschläge werden mit herkömmlichem Werkzeug und normalen Hufnägeln am Huf befestigt.

Nachdem Pferd Nr. 1 damit gut lief, wurde Pferd Nr. 2 in den Versuch mit einbezogen. Seither

laufen beide Vierbeiner genauso taktklar (oder taktlos) wie vorher. Ich reite wie gewohnt im heimischen Gelände (Wald, Feldwege, Schotter, Asphalt), auf dem Reitplatz und in der Reithalle. Auf Turnieren könnte ich damit nicht starten (außer beim Hestadagar), aber das ist für mich nicht mehr relevant. Meine beiden Pferde leben im Offenstall in einer Herde, wo es durchaus auch mal Matsch gibt, die Beschläge werden also nicht geschont. Der Verschleiß bei meinen Pferden ist vergleichbar mit normalen 8er-Eisen. Das Hufwachstum ist gegenüber dem Eisenbeschlag, vor allem in den ersten Monaten nach der Umstellung, deutlich erhöht gewesen.



Mit einer Raspel lassen sich die Duplos in Form bringen.

Die von kritischen Stallkollegen prognostizierten Schäden bzw. Nachteile sehe ich - auch nach nunmehr fast fünf Jahren mit Duplos - an den Hufen meiner Pferde nicht. Sehr selten kam es vor, dass sie die Beschläge verzogen haben und/oder abfielen. Die Hufe wurden nicht breiter, die Wände nicht instabiler. Gelegentlich kommt es zu Rissen von Nagelloch zu Nagelloch, aber das sehe ich bei den herkömmlich

beschlagenden Pferden ebenfalls. Meine Pferde haben auch keine Strahlfäule bekommen, weil die Duplos unterwärts geschlossener sind als bei Eisen. Die Gummilippe befördert Dreck schnell wieder heraus und man hat kaum etwas zum Auskratzen. Dass man die Hufe dennoch pflegen sollte, daran erinnert die Hufpflegerin immer mal wieder.

Einzigster Nachteil ist, dass ein Kunststoffbeschlag - verglichen mit einem Rundum 8er-Beschlag - teurer sein kann. Andererseits kann man z.B. im Winter auf das zusätzliche Anbringen von Hufgrip verzichten, weil die Gummilippe das Aufstollen von Schnee fast komplett verhindert. Außerdem hat man zusätzliche Stoßdämpfung und Trachtenunterstützung, die man sonst nur mit zusätzlichen Einlagen bzw. „Eier-Eisen“ erreicht, so habe ich mir sagen lassen. Meine Pferde kamen mit den „nackten“ Beschlägen sowohl beim Reiten auf rutschiger Grasovalbahn als auch im Paddock bei Schnee oder Matsch gut zurecht. Und für den Fall, dass man noch mehr Grip braucht, gibt es inzwischen auch Modelle mit Stollengewinde.

Fazit: Plastik unter dem Pferdehuf sieht vielleicht komisch aus und man muss sich evtl. einiges

an Vorurteilen anhören von Leuten, die sich nur Metall am Pferdehuf vorstellen wollen. In der Praxis bewähren sich die Duplos, zu jeder Jahreszeit.

Text & Fotos: Karen Diehn & Hubert Frank (www.innovationenonline.de)

© töltknoten.de 2010